

Volkssblatt

Redaktion: Telefon 075/2 49 49/50

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen

109. Jahrgang - Nr. 4

Auf der Suche nach einem neuen Weg

Bringt das Jahr 1976 einen finanzpolitischen Klimawechsel zwischen unseren Parteien?

Solange das Geld in Strömen floss und der liechtensteinische Staatshaushalt Jahr für Jahr Millionen-Ueberschüsse erwirtschaftete, kümerte man sich in unserer Öffentlichkeit nur wenig um finanzpolitische Fragen. Auch im Parlament hörte man in den fetten sechziger Jahren kaum ein Finanzvotum, das über Anfragen oder Anregungen zu eher nebensächlichen Themen oder über eine Mehrforderung zu dieser oder jener staatlichen Sozial- oder Subventionsleistung hinausging. Eine Ausnahme (auf die noch eingegangen wird) bildeten die Debatten und die VU-Initiative im Zusammenhang mit dem Finanzausgleich.

Seit Beginn der siebziger Jahre hat sich die Situation grundlegend geändert. Die Finanzen sind zu einem zentralen Thema auch der liechtensteinischen Innenpolitik geworden. Die allgemeine Anspruchseuphorie und das gegenseitige Hinaufdoppeln wichen in jüngerer Zeit immer mehr einer gewissen Ernüchterung, der schliesslich in der letzten Landtags-sitzung des alten Jahres die Forderung nach einer gemeinsamen, finanzpolitischen Umkehr folgte.

Defizite der siebziger Jahre

Wie in der Schweiz und in anderen europäischen Staaten löste das industrielle Wachstum auch in Liechtenstein einen vermehrten, infrastrukturellen Investitionsbedarf des Staates aus. Da die wirtschaftliche Entwicklung in unserem Lande vergleichsweise in einem wesentlich kürzeren Zeitraum, sozusagen über Nacht, vollzog, hinkte der Staat mit seinen Investitionsaufgaben in manchen Bereichen hinten nach. Die Erfüllung des Nachholbedarfes zog zu Beginn der siebziger Jahre erste Haushalts-Defizite nach sich. Nachteilig wirkte sich dabei auch die Tatsache aus, dass der Staat mit seinen grossen Investitionsprojekten ausgerechnet in einer Zeit der allgemeinen Ueberkonjunktur beginnen musste und damit der Binnenwirtschaft zusätzliche Impulse gab, die uns die rezessiven Tendenzen

der Wirtschaft in den umliegenden Ländern erst mit einer gewissen Verzögerung erkennen liessen.

Erfolgreiche Stabilisierungsbemühungen

Die neue Regierung des Jahres 1974 sah es denn auch als eine ihrer ersten und wichtigsten Zielsetzungen an, das Aufwands- und Ertragsgleichgewicht des Staatshaushaltes wiederherzustellen. Ihre Stabilisierungsbemühungen waren für das Rechnungsjahr 1974 von Erfolg gekrönt. Vieles gibt zur berechtigten Hoffnung Anlass, dass wir das Ziel eines ausgeglichenen Staatshaushaltes auch für das abgelaufene Rechnungsjahr 1975 erreichen werden.

Neue Situation ab 1976

Im Hinblick auf das Jahr 1976 sah sich die Regierung mit einer neuen Situation konfrontiert. Die weltweite Wirtschaftskrise wurde im zweiten Teil des letzten Jahres auch bei uns spürbar. Erste Entlassungen aus wirtschaftlichen Gründen, Betriebe, die Kurzarbeit anmelden mussten und die ersten Ganzarbeitslosen waren unübersehbare Anzeichen dafür. Konsequenterweise drängte sich eine Aenderung der finanzpolitischen Zielsetzungen auf. Der Erhaltung der Arbeitsplätze musste jetzt oberste Priorität eingeräumt werden. Angesichts der allgemeinen Lage in der Wirtschaft sah sich der Staat gezwungen, sein Investitionsvolumen nicht nur zu erhalten, sondern da und dort sogar noch zu vergrössern: ein Ziel, das angesichts der finanzpolitischen Situation des Landes nur mit der Inkaufnahme von neuen Defiziten erreicht werden kann. Zwar nicht in den Ursachen, dafür aber in den Wirkungen befinden wir uns finanzpolitisch zu Beginn des Jahres 1976 wieder dort, wo wir vor den erfolgreichen Stabilisierungsbemühungen der Jahre 1974 und 1975 standen: vor der Situation nämlich, dass unsere Ausgaben grösser sind als unsere Einnahmen.

Parteilpolitische Begleitmusik

Natürgemäss ging die Finanzpolitik der letzten Jahre nicht ohne parteipolitische Begleitmusik ab. Den eigentlichen Auftakt gab die VU als sie Ende der sechziger Jahre das Wort von den überfließenden Kassen prägte und den Staat als knauserigen Goldesel darstellte, der seine Taler nur für Sparbücher des Landes, statt zum Ausbau der Infrastruktur in den Gemeinden auszuspeckt. Es folgte eine Volksabstimmung über einen neuen Finanzausgleich, der den Gemeinden steigende Millionenbeträge, zuletzt jährlich mehr als 30 Millionen Franken aus dem Staatshaushalt zufließen liess. Die VU-Regierung bis 1974 musste deshalb mit dem ständigen Vor-

wurf der FDP leben, die für den Staat immer prekärere Finanzlage dadurch mitverursacht zu haben.

Erste Anzeichen der Entschärfung

Vor allem im ersten Teil der bisherigen Amtszeit der neuen Regierung musste man den Eindruck gewinnen, die Finanzpolitik bleibe Streitpunkt Nummer eins in der liechtensteinischen Innenpolitik. Man erinnert sich an die dramatischen Szenen anlässlich der Budgetberatungen im Dezember 1974. — Im Gegensatz dazu gab es am Ende der Landtagsperiode 1975 deutliche Anzeichen einer positiven Entschärfung des finanzpolitischen Klimas. Die VU anerkannte die veränderten Zielsetzungen der Regierung im Hinblick auf

die Beschäftigungspolitik und liess durch ihren Fraktionssprecher im Landtag ausdrücklich erklären, dass auch sie zum Budget 1976 stehe. Angesichts dieser klaren Aeusserung darf man die Stimmenthaltung der VU-Fraktion bei der Neuordnung des Finanzausgleiches, bei der beschlossenen Subventionskürzung und bei der Heraufsetzung der Coupon-Steuer eher als politische Randgefechte sehen.

Gemeinsame Umkehr?

In diese Situation stellte der Landtagspräsident eine generelle Betrachtung der finanzpolitischen Lage des Landes, die in einem Aufruf an alle Verantwortlichen im Lande ausmündet, unsere Ansprüche wieder den echten Möglichkeiten anzupassen und gemeinsam an die Aufgabe zur Neugestaltung einer verantwortungsvollen Finanzpolitik heranzugehen. Der Aufruf des Landtagspräsidenten ist nicht frei von einer gewissen Selbstkritik, indem er die steigende Ausgabenpolitik, die in seiner eigenen Amtszeit als Regierungschef und Finanzminister (in den Jahren von 1962 bis 1970) stattfand, in seine kritische Beurteilung miteinbezieht. Sein Aufruf und seine Forderung nach Schaffung einer gemeinsamen Kommission zur Lösung der anstehenden Aufgaben gewinnt dadurch noch an Gewicht und darf umso ernster genommen werden. Mit der gemeinsamen Kommission kann der Landtagspräsident nur eine interparteiliche Arbeitsgruppe auf Parlamentsebene gemeint haben. Bekanntlich herrscht in der Regierung seit langer Zeit in der Budgetpolitik Uebereinstimmung. Mit der Einsetzung einer solchen Kommission würde der Landtag auch seiner verfassungsmässigen Aufgabenstellung gerecht werden. Die entscheidende Frage, ob unsere finanzpolitische Entwicklung in neue, gesündere Bahnen gelenkt werden kann, hängt sicherlich vom guten Willen beider Seiten ab und auch davon, welche Seite bereit ist, die bisherige Gangart als erste zu brechen. Die letzte Frage wurde sinn-gemäss auch vom VU-Sprecher im Landtag in einer ersten Stellungnahme zur Erklärung des Parlamentspräsidenten in den Raum gestellt.

Regierungssitzung

Die Beschlüsse dieser Woche

An der Regierungssitzung vom letzten Mittwoch, unter dem Vorsitz von Regierungschef Dr. Walter Kieber, wurden u. a. folgende Beschlüsse gefasst.

Teilnahme bei der 3. UN-Konferenz

Die Regierung nimmt Kenntnis von den Berichten des Leiters des Amtes für Internationale Beziehungen über die Teilnahme Liechtensteins an der dritten Session der dritten Konferenz der Vereinten Nationen über das Seerecht sowie über die Teilnahme an der Jahresversammlung der von der Weltorganisation für geistiges Eigentum (OMPI) verwalteten Verbandsübereinkommen und der damit verbundenen Tagungen in Genf.

Anbauprämien

Die Anbauprämien für Futtergetreide für das Jahr 1975 im Gesamtbe-

trag von Fr. 325 742.— werden zur Auszahlung gebracht.

Wieder-Einbürgerung

Mehrere ehemalige Liechtensteinerinnen werden wieder in ihr früheres Landes- und Gemeindebürgerrecht aufgenommen.

Denkmalschutz

Die Regierung beschliesst die Unterschutzstellung von zwei schützenswerten Objekten gemäss dem Denkmalschutzgesetz.

Subvention an Eschen

Der Gemeinde Eschen wird eine 50-prozentige Subvention an die Ausbaukosten der Tränke-Kracher-Waldstrasse (Kostenvorschlag Fr. 32 000.—) bewilligt.

Gemeindeveranschläge

Die Gemeindeveranschläge für das Jahr 1976 werden genehmigt.

Brillante Hanni Wenzel

Vorstoss zur absoluten Damen-Weltelite in den letzten Rennen

Einmal dritter Rang in der Kombination, zwei fünfte Plätze in den Abfahrten und ein sechster Rang im Riesenslalom: das ist die grossartige Ausbeute der liechtensteinischen Slalom-Weltmeisterin Hanni Wenzel bei den Weltpokalrennen der Damen in Hasliberg-Meiringen.

Die kecke Liechtensteinerin scheint nach ihrer Pechsträhne in den Dezemberrennen nun endgültig das nötige Selbstvertrauen wieder gefunden zu haben und mischt (hoffentlich auch weiterhin) in der absoluten Damen-Weltspitze tüchtig mit. Nach dem 5. Abfahrtsrang vom Donnerstag folgte gestern der für die Kombination zählende Weltcup-Riesenslalom, bei dem sich Hanni mit geringem Zeitrückstand auf die österreichische Siegerin Monika Kaserer auf Rang 6 plazierte. Das bedeutete dann in der Kombinationswertung brillanter Platz drei hinter der Ueberraschungssiegerin Cindy Nelson (USA) und der Deutschen Rosi Mittermaier, die gleich-



zeitig die Weltcup-Gesamtführung übernahm.

Hanni Wenzel polierte durch ihre guten Ergebnisse im Berner Oberland ihr Weltcupkonto erfreulicherweise tüchtig auf und hat nunmehr, trotz verpfuschem Auftakt im Dezember, insgesamt 44 Punkte ergattert. Ein überraschend starkes Rennen fuhr die Flumserin M. T. Nadig,

die sich im gestrigen Riesenslalom auf Rang drei vorschob. Favoritin L. M. Morerod lag nach der inoffiziellen Wertung auf dem 4. Platz, musste dann aber später wegen Torfehlers disqualifiziert werden.

Lauberhornabfahrt: Plank Ueberraschungssieger

Der Italiener Herbert Plank aus Sterzing gewann gestern überraschend die Lauberhornabfahrt in Wengen vor den Topfavoriten Klammer und Russi. Auf der klassischen aller Weltcupabfahrtsstrecken erreichten die Fahrer Spitzengeschwindigkeiten bis zu 130 km/h, obwohl die Strecke verkürzt worden war. Einige böse Stürze blieben glücklicherweise ohne Folgen.

Die Garmischer «Arlberg-Kandahar-Abfahrt» auf der Wengener Lauberhornstrecke von gestern zählte als Kombinationswertung, die der Schweizer Tresch gewann. Mehr vom Sport auf den Seiten 5 und 19.

Wie sieht die Realität aus?

Gehen wir davon aus, dass es möglich sein wird, gemeinsam an einer weiteren Sanierung unserer Staatsfinanzen zu arbeiten. Wie sieht dann die Realität aus, wo können wir wirklich sparen und die entscheidenden Hebel ansetzen? Angesichts der konjunkturellen Lage wird die Investitionsrechnung noch auf längere Zeit hinaus keinen grossen

Fortsetzung auf S/2



LIECHTENSTEINISCHES JUGENDREFERAT

Wir treffen uns auch im neuen Jahr zum regelmässigen Stamm im Torkei. Morgen Sonntag, 11. Januar ca. 18.00 Uhr. Diskussion: Jugendtreffen 76 vom 30. Januar 1976.

Im Geldverkehr sind wir die Fachleute
Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft FL-9490 Vaduz

Innen-ausbau
Ferdinand Frick AG
Bau- und Holzhandlung
Bühelstrasse 10
Telefon 075 2 10 00